

Rostock eröffnet Bank für Nabelschnur-Stammzellen

Rostock (OZ) Die größte Nabelschnurblutbank Europas entsteht in Rostock. Ab 1. Dezember werden hier Stammzellen aus Nabelschnurblut eingelagert. Die Seracell AG, eine Ausgründung der Universität, stellte gestern ihr neues Angebot vor. Im Biomedizinischen Forschungszentrum wurde ein großes Stickstofflager eingerichtet, das in der Endausbaustufe bis zu 240 000 Präparate aufnehmen kann. In Hightech-Laboren werden die Präparate aufbereitet und eingefroren.

„Es ist eine Zukunftsvision“, gibt Prof. Matthias Freund, Direktor der Hämatologie und Onkologie am Uni-Klinikum Rostock und Aufsichtsratsvorsitzender bei Seracell, zu. „Wir wissen noch gar nicht, was morgen alles möglich ist.“ Doch die ersten Anwendungen von Stammzelltherapien stimmten optimistisch. Es sei sinnvoll, sich diese Behandlungsoption mit körpereigenen Stammzellen



offenzuhalten. Vor allem in der regenerativen Medizin würde schon heute auf eigene, gealterte Stammzellen des erwachsenen Patienten zurückgegriffen. Zellen aus Nabelschnurblut seien dage-

gen unverbraucht, besonders teilungsfähig, unbelastet und noch nicht auf ein bestimmtes Gewebe festgelegt, in dem sie mal zur Nachbildung ausreifen sollen. Seracell hat nach Angaben Freunds

bisher mit 350 Geburtskliniken bundesweit Verträge zur Entnahme des Blutes geschlossen. „150 Kliniken kommen bis Jahresende hinzu.“ Eltern könnten per Internet eine Klinik auswählen und die

Ein neugeborenes Baby auf dem Bauch seiner Mutter. Eltern können ab 1. Dezember Nabelschnurblut ihrer Kinder in Rostock einlagern lassen.

Foto: dpa

Einlagerung beantragen. Einige Wochen vor der Geburt würde ihnen ein Entnahmeset für die Klinik zugeschickt, das nach der Geburt per Kurierdienst nach Rostock gelangt. Die Lagerung kostet einmalig 180 Euro und dann sechs Euro pro Monat, nach zehn Jahren noch vier, nach 20 Jahren zwei Euro monatlich. Für Babys mit angeborenem schweren Herzfehler ist die Lagerung kostenfrei. Andere private Nabelschnurbanken verlangen zwischen 2000 und 3000 Euro. „Seracell kann günstig anbieten“, so Freund, „weil wir im Vorfeld viel Kapital zur Schaffung bester Bedingungen gewinnen konnten.“

Außer privaten gibt es bundesweit fünf öffentliche (kostenfreie) Nabelschnurblutbanken, bei denen jedoch später kein Zugriff auf die Stammzellen des eigenen Kindes besteht, da die Präparate im Bedarfsfall an andere weitergegeben werden. D.KESSELRING

Internet: www.seracell.de